

Am gestrigen Mittwoch erst hat es die Nato offiziell gemacht: Es werden auch jugoslawische Truppenverbände im Kosovo aus der Luft attackiert. Eigentlich sollten diese Angriffe schon am Wochenende beginnen – angeführt von amerikanischen A-10-„Warzenschweinen“, jenen langsamen, aber gut gepanzerten Tieffliegern, die auf bewegliche Bodenziele angesetzt werden. Sie blieben im Hangar, weil das Wetter zu schlecht war. Aber schon am Dienstag hatte CNN Bilder von einem Pentagon-Briefing gezeigt, die mindestens einen Tag alt waren: mit gepanzerten Fahrzeugen, die durch sogenannte *cluster bombs* – Streubomben – zerstört worden waren. Seit Mittwoch jagen auch französische und britische Jets serbische Panzerfahrzeuge im Kosovo. Demnächst dürften auch die 24 Apache-Kampfhubschrauber hinzukommen, die aus US-Stützpunkten in Deutschland verlegt werden. Diese sind neben den A-10 die klassischen Panzerknak-

Bodenkrieg aus der Luft

Die Nato attackiert erstmals serbische Truppenverbände im Kosovo

ker überhaupt – mit ihren schnellfeuerten 30-Millimeter-Kanonen und laser-gesteuerten *Hellfire*-Raketen. Alles zusammen summiert sich zum „Bodenkrieg aus der Luft“. Freilich sollte diese zweite Phase nicht zu Schnell-Schlüssen verführen. *Apache*, A-10 und Co. könnten genausogut als Ersatz für Bodentruppen wie als Einstieg in den Infanteriekrieg dienen.

Auf jeden Fall scheint bereits diese erste Phase Eindruck auf Jugoslawiens Präsidenten Slobodan Milosevic gemacht zu haben – jedenfalls, wenn man den Berichten glauben darf, wonach Belgrad die Freilassung dreier US-Soldaten angekündigt habe. Das Angebot eines befristeten Waffenstillstands läßt vermuten, daß auch der Bombenkrieg Wirkung zu zeigen beginnt. Daß die

Nato sich weigert, auf diese „Finte“ einzugehen, darf deshalb nicht verwundern, ist doch das Angebot ebenso absurd wie zynisch. Denn Belgrad kämpft nicht gegen die Allianz, sondern gegen Zivilisten im Kosovo. Würde die Nato die Waffen auch nur zeitweise niederlegen, könnte „Slobos“ Soldateska umso umgestörter weitersäubern.

Die „Apachen“ und „Warzenschweine“, dazu die *Tornados* mit ihren panzerbrechenden Streubomben und die extrem wendigen *Harriers* können die serbischen „Säuberungs“-Truppen zwar nicht besiegen, ihnen aber das Leben sehr schwer machen. Der Kosovo mag unzugängliches Gebiet sein; doch es fehlt das dichte Dschungeldach, das die Luftüberlegenheit der USA in Vietnam zum stumpfen Schwert machte.

Künftig werden sich die jugoslawischen Anti-Zivilisten-Krieger nur bei Nacht oder bei sehr schlechtem Wetter bewegen können – aber auch dann bleiben sie im Auge der AWACS, der fliegenden Kommando-Zentralen, die auch die Bewegungen von Fahrzeugen am Boden wahrnehmen können.

Womöglich wird dieser Bodenkrieg aus der Luft Milosevic mehr beeindruckend als der Bombenkrieg, weil so sein eigentliches strategisches Ziel vereitelt wird: die rasche, Fakten schaffende Vertreibung der albanischen Mehrheit aus dem Kosovo. Geht diese strategische Rechnung nicht auf, wird auch die Last der Zerstörung daheim immer schwerer. „Slobo“ müßte neu kalkulieren..

Vielleicht wird es die Nato so schaffen, den echten Bodenkrieg zu vermeiden. Auf jeden Fall beweist die Allianz mit Phase II, daß sie die „Eskalationsdominanz“ besitzt. Das heißt: Nicht Belgrad, sondern das Bündnis bestimmt das Gesetz des Handelns. *Josef Joffe*